

## Bericht an den Seeclub Zürich Ausfahrt der Eisernen auf dem Rhein Sonntag 1. Dezember 2019

Wer am frühen Sonntagmorgen pünktlich beim Bootshaus in Eglisau erscheint und keine Ruderer vorfindet, weil es das Bootshaus der Pontoniere ist, hat ein Problem. Zum Glück weiss ein anwesender Pontonier, wo das Bootshaus des Seeclubs zu finden ist, nämlich auf der anderen Seite des Rheines abwärts etwa zehn Minuten zu Fuss. Dieser Weg lohnt sich aber, treffe ich doch auf dem Rhywanderweg zwei ganz frisch von Bibern gefällte Bäume, die Holzhacker selber sind offenbar bereits wieder in ihren Bauten verschwunden und zeigen sich auch während der Ruderfahrt nicht.



Mit Verspätung eintreffend, bekomme ich gerade noch die Diskussion mit, ob jetzt „links“ in Fahr- oder Fliessrichtung, aufwärts oder abwärts, geografisch oder orografisch, oben oder unten, auf der deutschen oder der schweizerischen Seite, bei der Hin- oder Rückfahrt, Nord-Süd oder doch besser Ost-West zu verstehen sei. Wäre ich nicht Gast und erst noch zu spät, hätte ich die Definition für meine Enkel beigesteuert, um die Konfusion noch ein wenig zu vergrössern: „links isch det, wo de Tuume rächts isch“. Und genauso verläuft dann auch unsere Fahrt: weder links noch rechts, sondern einfach immer gegen die stärkste Strömung !

Ich habe dann ein bisschen Stress, weil ich im ersten Boot eingeteilt bin und nicht genau weiss, was man für die Fahrt alles mitnehmen sollte. Zudem werde ich sogleich zum Schlagmann befördert, auch wenn die Bootsführerin gar nicht weiss, ob ich überhaupt rudern kann.

Nach dem Einwassern geht es dann gemütlich rheinaufwärts – am Bootshaus der Pontoniere vorbei – den Rebbergen entlang, Tössegg, bis zur traditionellen Haltestelle „bei den Bäumen im Wasser“. Von da ab wird die Strömung merklich stärker und unser Tempo trotz grösserer Anstrengung deutlich geringer. Ab der Einmündung der Thur wird es dann richtig anstrengend, fast wie auf der Rudermaschine: man strampelt und kommt keinen Schritt vorwärts. Der Vorschlag, auf die restliche Strecke bis ganz nach Ellikon zu verzichten stösst daher auf keinen Widerstand. Diese Flexibilität unserer Mannschaft (mit zwei Frauen) hat mich sehr positiv überrascht.



Beim sich Hinabtreibenlassen können wir dann auch die wunderschöne Umgebung geniessen, Silberreiher, Schwäne und Enten lassen sich von unseren sieben Booten nicht beeindrucken. Pünktlich bei der Landung in Rüdlingen beginnt es dann auch ein wenig zu schneien, zu graupeln und schliesslich zu regnen – genau nach Wetterprognose. Die Hilfe beim Auswassern durch andere, eiserne Teilnehmer ist sehr willkommen, sind doch die Steine der Uferbefestigung durch den Algenbewuchs recht glitschig. Die zweite Diskussion des Tages ergibt sich bei Meinungsverschiedenheiten über die einzig richtige Art, die Boote aufzubocken. Meine Schlussfolgerung: Nicht nur im Seeclub Wädenswil, auch in anderen Ruderclubs wäre ein Nachhilfekurs in Kommunikation vielleicht hilfreich.



Wenn sich 37 RuderInnen in der Stube in Rüdlingen treffen, ist die Gaststube voll und der Lärmpegel nur kurz nach dem Servieren des feinen Essens abnehmend. Von Rüdlingen zurück nach Eglisau – entgegen der Wetterprognose ohne Niederschläge - ist es nur noch ein Katzensprung und man kann die Stille der bewaldeten Ufer geniessen. Ich möchte dem Seeclub Zürich und den Organisatoren danken, dass ich an dieser interessanten Ausfahrt als fremder Fötzel so unkompliziert teilnehmen konnte.



Christian Gysi  
Seeclub Wädenswil  
7. Dezember 2019